



Maulbeerbaum (*Morus nigra*) und Maulbeerfeigenbaum (*Ficus sycomorus*)

„... Und die Apostel sagten zum Herrn: Mehre uns im Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer, und er würde euch gehorchen.“ Lukas 17, 5-6

Maulbeerbaum und Seide

In den Mittelmeerländern werden seit Jahrhunderten zwei Arten aus der Gattung der Maulbeerbäume kultiviert: der schwarze und der weiße Maulbeerbaum. Letzterer hauptsächlich wegen seiner Blätter, die das Futter für die Seidenraupe liefern. Jesus verwendet für seine Gleichnisse häufig Bilder aus der Landwirtschaft und dem Alltag der Menschen. So gewinnen interessierte Bibelleser aufschlussreiche Einblicke in damaliges Leben. Wobei nun hier zu klären ist: Spricht Jesus vom echten Maulbeerbaum oder dem Namensvetter, der Maulbeerfeige, die eher wegen des Holzes und der Früchte angebaut wurde?

Die Seidenraupenkultur begann in Asien schon vor 4500 Jahren und ist auch in den Ländern des Mittelmeers zur Seidengewinnung belegt. In Europa hat sie sich seit dem Mittelalter verbreitet. Auch in Deutschland wurden Maulbeerbaumpflanzungen angelegt. Vor allem zu Zeiten Friedrich des Großen (1740-1786) gaben hohe Seidenpreise Anlass, die Seidengewinnung voranzutreiben. Ganze Alleen hat man vor allem in Westpreu-

ßen, Schlesien und Brandenburg mit weißen Maulbeerbäumen bepflanzt, Schulhöfe, Marktplätze und flächige Plantagen mit ihnen angelegt, um an die wertvolle Seide zu gelangen. Mit dem Aufkommen günstig hergestellter Seide aus Fernost verlor die europäische Seidenspinnerei an Bedeutung und die Maulbeerbäume verschwanden zunehmend aus dem Landschaftsbild.

Beide Maulbeerarten gedeihen im typischen Weinanbauklima, der weiße gilt als etwas frostunempfindlicher. Trotzdem empfiehlt es sich in unseren Breiten, die Pflanzen im Kübel zu ziehen. Die Arten sind robust und weitgehend frei von Schädlingen und Krankheiten. Die Baumschulen haben verschiedene Kulturformen hervorgebracht, sodass es besonders großblättrige oder schmale Wuchsformen gibt, die sich sehr gut als Hausbaum auch in kleinen Gärten eignen – jedoch möglichst in geschützter Lage. Die weiße Maulbeere ist zusammen mit dem Apfel, der Feige, der Pistazie und dem Granatapfel vor langer Zeit aus Persien in das Land der Bibel gelangt und hatte seit jeher eine große wirtschaftliche Bedeutung. Der Baum wird nur ca. 6 Me-

ter hoch, ist also eher ein Strauch, und trägt Früchte, die der Brombeere ähnlich sehen. Im Mittelalter stellte man aus ihnen einen Maulbeerwein her, sie schmecken aber auch als Gelee oder Saft. Die Maulbeerfrüchte sind sogar als Färbemittel eingesetzt worden, um Süßspeisen oder auch Wein zu „färben“.

Die Medizin weiß die Früchte ebenfalls zu nutzen: Aus den getrockneten Früchten lässt sich ein gerbstoffhaltiger Tee zur Behandlung von Entzündungen der Mundhöhle zubereiten.

Dr. Silke Hirndorf

Von der Maulbeere zur Maulbeerfeige

Die Übersetzung der Bibel aus hebräischen oder artverwandten Dialekten ist für den Maulbeerbaum nicht ganz einfach: Oft handelt es sich nicht um ihn, sondern um den Wilden Feigenbaum, auch Maulbeerfeigenbaum genannt, der mit der essbaren Feige verwandt ist. Seine Früchte sind nicht so lecker und süß wie die der echten Feige und er hatte



Standort im
Bibelgarten in Werlte.

Bibelgarten Werlte
Poststraße/ Meyerhof · 49757 Werlte
www.st-sixtus-werlte.de/bibelgarten.php

Ansprechpartner:
Werlte Touristik Marktstraße 1
Tel. 05951/ 988147 49757 Werlte

Mit dem Maulbeerbaum geht es mal wieder um eine Pflanze, die wegen ihrer Erwähnung in der Heiligen Schrift in den Bibelgarten Einzug gehalten hat. Bei den Erwähnungen - es sind immerhin acht an der Zahl - ist auch oft vom Maulbeerfeigenbaum die Rede. Bei den verschiedenen Übersetzungen der Bibel geraten die beiden Begriffe „Maulbeerbaum“ und „Maulbeerfeigenbaum“ auch des Öfteren durcheinander. Da beide aus der Familie der Maulbeergewächse stammen, bezeichnen wir „Laien“ sie einfach nur als Maulbeerbaum. Wie schon oben erwähnt, kommt der Maulbeerbaum gleich achtmal in der Bibel vor. Sechs Stellen sind im Alten Testament zu finden, zum Beispiel im Buch Jesaja, im Buch der Chronik oder bei den Psalmen, und zwei Stellen im Neuen Testament. Bei Lukas im Kapitel 17, 5-6 (siehe Überschrift).

Eine weitere Stelle ist bei Lukas im Kapitel 19 zu finden. Dort geht es um den Zöllner Zachäus. Da diese Geschichte auch bei Kindern sehr beliebt ist, wird sie im Bibelgarten in Werlte mit Kindern nachgespielt. Zunächst wird die Stelle aus der Bibel vorgelesen. Lukas 19, 1-10: „Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort wohnte ein Mann namens Zachäus;

eher Bedeutung als Holzlieferant. Im Gegensatz zur echten Feige kann er stattliche 15 Meter Wuchshöhe erreichen und bildet gewaltige Kronen aus. Die Feige selbst dagegen ist eher ein ausladender Strauch mit süßen, essbaren Früchten. So entwickelten sich beide Feigenarten in den biblischen Landen mit unterschiedlicher Nutzung. Während die echte Feige als Nahrungslieferant genutzt wurde, gibt die umgangssprachliche Bezeichnung „Eselsteige“ den entscheidenden Verwendungshinweis. Weiteren Aufschluss gibt Amos 7,14, worin Amos sich selbst als Kleinviehhalter und Maulbeerfeigenritzer bezeichnet. Kleinvieh, also Esel, Ziege oder Schaf, nutzte gerne die wenig schmackhafte, aber energierei-

che Frucht der Maulbeerfeige. Das Ritzen gibt den Hinweis auf die recht ärmlichen Verhältnisse des Amos. Während reiche Bauern den echten Feigenbaum kultivierten, wuchs bei den einfachen Menschen die Maulbeerfeige für Mensch und Tier. Das Ritzen der jungen Frucht verbesserte den Geschmack und machte den Genuss für Menschen erträglich. Einen weiteren Nutzungshinweis finden wir bei Micha 4,4 im Bild des schattenspendenden Maulbeerbaumes, der eher eine Maulbeerfeige sein dürfte, da die gewaltige Krone und der hohe Stamm einen größeren Schattengewinn versprechen als der nur 6 Meter hohe echte Maulbeerbaum. Deshalb wurden in biblischer Zeit auch viele Alltagsgegenstände wie Schüsseln,

Regale, Bänke und Tische aus dem Holz der Maulbeerfeige gefertigt. Gebraucht also Jesus (als vermutlich gelernter Tischler) in Lukas 17 für ein Gleichnis das Bild eines Maulbeerbaumes, dürfte er den mächtigeren der Namensvettern vor Augen gehabt haben, die durch ihre Größe beeindruckende Maulbeerfeige. Martin Luther, der nur den in Europa eingeführten Maulbeerbaum kannte, hatte sich also in seiner ersten Übersetzung aufs Glatteis führen lassen. Die neueren evangelischen Übersetzungen haben daher zurecht den Luthertext geglättet zum „Maulbeerfeigenbaum“.

Pastor Ulrich Hirndorf
Garten des Nazareners, Twist

er war der oberste Zollpächter und war sehr reich. Er wollte gern sehen, wer dieser Jesus sei, doch die Menschenmenge versperrte ihm die Sicht; denn er war klein. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Als die Leute das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Herr, die Hälfte meines Vermögens will ich den Armen geben, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“

Daraufhin werden die Rollen verteilt. Dabei bekommen die Kinder entsprechende Kleidung wie Umhänge mit Kordeln, Kopftücher oder Hüte und die notwendigen Requisiten, zum Beispiel Spielgeld und eine Geldschatulle. Das Kind, welches den Zachäus spielt, fordert dann von den anderen willkürliche Beträge, die bezahlt werden müssen, was diese als sehr gemein empfinden.

Als Zachäus hört, dass Jesus in die Stadt kommt, möchte er ihn natürlich gerne sehen. Die anderen Kinder stellen sich alle vor ihn, um ihm die Sicht zu versperren. Deshalb klettert er auf eine vor dem Maulbeerbaum bereitgestellte Leiter (der Maulbeerbaum im Bibelgarten Werlte ist leider zu dünn, um auf ihm zu klettern), um von dort Jesus sehen zu können. Das Kind in der Rolle des Jesus sieht Zachäus, ruft ihn zu sich herunter und möchte mit ihm zu seinem Haus gehen. Die anderen Kinder, die die Gemeinheiten des Zachäus erlebt haben, sind darüber sehr aufgebracht. Als die beiden in der Laube des Bibelgartens, welche das Haus des Zachäus darstellt, sitzen, lädt Zachäus die anderen Kinder mit in sein Haus ein. Er gibt ihnen das Geld zurück und die Geschichte endet mit einem feierlichen Essen in der Laube für alle.

Jens Niermann, Bibelgarten Werlte